

Motorradfahrer bei Unfall schwer verletzt

Hubschrauber fliegt 38-Jährigen ins Krankenhaus

VON NADINE BRADL

Ettenbeuren Ein 38-jähriger Motorradfahrer aus dem Landkreis Günzburg ist gestern Nachmittag beim Zusammenstoß mit einem Auto auf der Burgauer Straße in Ettenbeuren schwer verletzt worden. Er musste mit dem Hubschrauber in ein Ulmer Krankenhaus geflogen werden. Die 76-jährige mutmaßliche Unfallversacherin aus dem Landkreis Günzburg blieb unverletzt.

Autofahrerin hätte Vorfahrt gewähren müssen

Wie die Polizei mitteilte, war der Motorradfahrer gegen 15.30 Uhr von Krumbach kommend in Richtung Burgau unterwegs. Die 76-Jährige fuhr zur gleichen Zeit mit ihrem Auto von Schönenberg in Richtung Ichenhausen. Die Autofahrerin nahm laut Polizei dem Motorradfahrer die Vorfahrt, woraufhin dieser gegen die Fahrerseite des Autos prallte.

Bei dem Zusammenprall verletzte sich der 38-Jährige so schwer, dass der Hubschrauber „Christoph 22“ angefordert werden musste. Außerdem waren die Feuerwehr Ettenbeuren, ein Notarzt und ein Rettungswagen im Einsatz. Die 76-Jährige blieb zwar unverletzt, wurde aber laut Polizei aus Altersgründen vorsorglich in ein Krankenhaus gebracht. Es entstand insgesamt ein Schaden von etwa 15.000 Euro. Das Motorrad hat Totalschaden, so die Polizei.



Mit dem Hubschrauber musste der schwer verletzte Motorradfahrer gestern in das Krankenhaus nach Ulm geflogen werden. Foto: Marcel Sahlmen

Kurz gemeldet

KRUMBACH

Mitmusik im Gasthof Munding

Unter dem Motto „Aufspiel'n beim Wirt“ findet am Donnerstag, 20. September, um 20 Uhr ein Musikabend im Gasthof Munding statt. Die Beratungsstelle für Volksmusik lädt alle Musikfans herzlich dazu ein. Egal ob man mitsingen, selbst zum Instrument greifen oder einfach nur zuhören möchte. Für alle Musikbegeisterten gibt es nähere Informationen unter der Nummer 08282/62242 oder unter volksmusik@bezirk-schwaben.de (zg)



Einige Röhrlinge verfärben sich beim Zubereiten oder bei Verletzungen blau. Das ist auf eine Reaktion mit dem Sauerstoff der Luft zurückzuführen.



Nur kurz bleibt die lang gezogene Karawane der Pilzsücker auf dem Hauptweg. Im Wald zerstreuen sie sich schnell.



Ausführliche Erklärungen zu den gefundenen Pilzen gab es nach der Führung bei Naichen durch Pilzexperte Manfred Enderle aus Leipheim. Fotos: Annegret Döring



Bunt ist die Vielfalt der ausgebreiteten Schwammerl, die die Besucher aus dem Wald bei Naichen mitgebracht haben.

Mit dem Körbchen auf der Pirsch

Ausflug Bei einer Führung mit „Pilz-Papst“ Manfred Enderle lernt man viel über Schwammerl und kann aus seinen Funden garantiert eine ungiftige Mahlzeit zubereiten

VON ANNEGRET DÖRING

Naichen „Heute Abend gibt es ein Pilzgericht, das habe ich meinem Mann versprochen“, sagt eine Frau. Sie ist mit über 30 Interessierten zu einer Führung des Riedheimer Pilzexperten Manfred Enderle gekommen. Momentan ist der total ausgebucht. Es ist Hochsaison für Pilze, das Spezialgebiet des großen Mannes mit dem markanten Schnauzbart. Sein enormes Wissen im Bereich der Mykologie, der Wissenschaft von den Pilzen, gibt er auf Führungen weiter.

Rund 40 Teilnehmer stehen mit erwartungsvollen Gesichtern und ausgerüstet mit Körbchen nachmittags um 14 Uhr am Treffpunkt bei Naichen bereit. Vom Kleinkind bis zu rüstigen Senioren sind alle Altersstufen aus dem ganzen Landkreis Günzburg vertreten. Alle sind ein bisschen im Pilzfindefieber.

Nach Tipps zur Zeckentfernung gibt Manfred Enderle die Richtung vor und los geht's durch eine Maisfeldgasse hinauf in den Wald bei Naichen (Markt Neuburg/Kammel). Um halb vier Uhr sollen alle wieder zum Ausgangspunkt an der Ferienwohnung Naichhöhe

kommen, um die Funde zu besprechen.

Nur kurz bleibt der Zug aus Pilzsüchern, begleitet von drei Hunden, als lang gezogene Karawane auf dem Hauptweg. Kaum ist der Wald erreicht, schlagen sich die Menschen ins Holz. Jetzt wird es unwegsam. Mal stehen noch junge Fichten dicht an dicht und kratzen die luftig gekleideten Pilzsücker des Spätsommertages, mal geht es bequem und ohne Kratzer durch hohe Laubbäume. Auch eine Pappelschonung wird durchquert. Plötzlich sind keine anderen Pilzsammler mehr zu sehen, so sehr haben sie sich in der Tiefe des Waldes verstreut. Vereinzelt Stimmen sind zu hören. Der Ruf „Mama, Mama ich hab' einen“ dringt von fern ans Ohr.

So bücke ich mich auch hin und wieder, um den einen oder anderen Pilz abzuschneiden oder herauszudrehen. Beide Methoden hat Manfred Enderle empfohlen. Die Erste, „wenn man den Pilz kennt und es schnell gehen soll“, die andere, „wenn man den Pilz nicht kennt und die Pilzbasis zum Bestimmen braucht“. Die Augen müssen sich erst ans Dämmerlicht gewöhnen. Viele Pilze stehen getarnt im braun-

gelben Laub, in braunen Nadeln und unter langem Waldgras. Doch nach einiger Zeit und einigen Funden entwickelt sich der richtige Pilzsücherblick. Leuchtend rot zeigt sich eine ganze Gruppe von stattlichen Exemplaren. Manche haben weiße Stippen auf dem Hut. Natürlich kennt sie jeder – und lässt sie stehen – die giftigen Fliegenpilze.

Apropos Vergiftungen: Pilze sind generell schwer verdaulich und werden vom Menschen unterschiedlich gut vertragen, sagt Manfred Enderle. Seit etwa 40 Jahren beschäftigt er sich nach einem Volkshochschulkurs mit Pilzen und hat über hundert Publikationen, darunter natürlich auch ein Pilzbuch, verfasst. Darum könne einer bereits Magenverstimmungen haben und ein anderer, der das Gleiche gegessen hat, bemerke davon gar nichts. Relativ ungefährlich seien Vergiftungen, die sehr schnell auftreten. Wenn man sich etwa eine Stunde nach einer Pilzmahlzeit übergeben müsse, dann sei man meist am nächsten Tag „wieder pumperlg'sund“. So erging es auch einer Frau aus Ichenhausen, die am Tag vor der Führung aufgeregt bei Enderle anrief.

Speiübel nach Genuss von Champignons aus dem Garten

Die Anekdote erzählt er bei der Pilzbesprechung im Garten von Familie Schnatterer von der Ferienwohnung Naichhöfe. Alle hören aufmerksam zu. „Die Frau hat Karbolchampignons aus ihrem Garten gegessen“, sagt Enderle. Nach einer Stunde habe sie erbrechen müssen und sei in Panik geraten. Vergiftungen, die sich erst nach längerer Zeit zeigten, seien schwerwiegender. „Einen Knollenblätterpilz merken sie erst nach 18 Stunden. Dann ist es meist schon zu spät“, so Enderle. Denn sowohl der grüne wie auch der weiße Knollenblätterpilz sind tödlich giftig. Schwer giftig ist auch der Pantherpilz, der einem Fliegenpilz mit braunem Hut ähnelt, aber auch mit dem essbaren grauen Wulstling verwechselt werden kann. Niemand

hat so einen Giftpilz dabei. Damit auch kein Giftpilz im Sammelkörbchen landet, hat Manfred Enderle goldene Sammelregeln verfasst, die auch Anfänger leicht beherzigen können (siehe Infokasten).

Leidenschaftlich erklärt der gelernte Exportkaufmann nach der Exkursion im Wald die auf einem Tisch ausgebreiteten, von den Teilnehmern mitgebrachten Schwammerl. Fachwissen und Informationen sprudeln nur so heraus aus dem Mund des schnauzbärtigen großen Mannes mit dem leicht gelockten Haar. Da gibt es Milchlinge, aus denen beim Anbrechen Flüssigkeit austritt, Täublinge, oft eine Geschmacksprobe zeigt, ob sie genießbar sind, Röhrlinge oder Schirmlinge. Behalten kann man das alles gar nicht, doch Enderle macht den Zuhörern Mut: „Der Anfänger kennt vielleicht 20 Arten, der Fortgeschrittene 200. Ab 400 braucht man ein Mikroskop zur Bestimmung.“ Und die vierjährige Hanna, zweifellos eine Anfängerin, hat schöne Steinpilze im Körbchen. Andere Teilnehmer haben große Exemplare des Herrenpilzes, die Enderle aber eher wegschmeißen würde. „Sie sind einfach zu alt.“ Zu groß sei die Gefahr einer Magenverstimmung.

Pilzpizza und Parasolschnitzel

Am Ende schaut der 65-jährige Pilzexperte noch das Sammelkörbchen jedes Pilzsammlers akribisch durch. Jeder kann also sicher sein, dass er seine Fundstücke auch verzehren kann. „Bei uns gibt es Pilzpizza, verkündet die 13-jährige Viktoria. Andere schwärmen von Parasolschnitzel oder Pilzgemüse mit Zwiebeln und Speck. Allein Enderle, der in der Region als „Pilzpapst“ bezeichnet wird, nimmt keine Pilze mit heim. „Dann muss mei' Frau scho' koine putza“, schmunzelt der Schwabe.

Mehr über Enderles weitere Führungen und Publikationen auf seiner Homepage: www.manfred-enderle.de

Polizeireport

URSBERG

Betrunkenen Auffahrunfall verursacht

Eine Autofahrerin war mit ihrem Wagen auf der Prämonstratenserstraße in Ursberg in nördlicher Richtung unterwegs, als sie verkehrsbedingt kurz bremsen musste. Wie die Polizei berichtet, übersah ein hinter der Frau fahrender 48-jähriger Motorradfahrer das Bremsmanöver und stieß dem Auto ins Heck. Verletzt wurde bei dem Auffahrunfall niemand und es entstand nur geringer Sachschaden in Höhe von rund 70 Euro. Bei der Unfallaufnahme stellten die Polizeibeamten beim Motorradfahrer eine Alkoholfahne fest. Ein Alkoholtest bestätigte das Ergebnis. Der 48-Jährige musste seinen Führerschein abgeben. (rbod)

KRUMBACH

Unbekannter stiehlt Kennzeichen

Ein Unbekannter hat Freitagnacht von einem an der Fachakademie in Krumbach parkenden Auto ein Kennzeichen gestohlen. Das Fahrzeug der Marke Renault stand zwischen Freitag, 21 Uhr bis Samstag, 1.30 Uhr am Burgberg. Der Dieb riss das vordere Kennzeichen vom Wagen und nahm es laut Polizei mit. Der Schaden beläuft sich auf rund 25 Euro. (rbod)

Zeugenhinweise nimmt die Polizei Krumbach unter der Nummer 08282/905-0 entgegen.

KIRCHHEIM

50 000 Euro Schaden bei Verkehrsunfall

Eine 51-jährige Autofahrerin verursachte am Samstagabend in Kirchheim einen Verkehrsunfall, bei dem zwei Personen verletzt wurden. Durch den Unfall entstand laut Polizei ein Sachschaden in Höhe von insgesamt rund 50.000 Euro. Die Autofahrerin war mit ihrem Wagen beim Abbiegen in die Hasberger Straße offenbar über die Fahrbahnmitte gekommen und stieß seitlich in eine Richtung Ortsmitte fahrendes Auto. Wie die Polizei berichtet, drehte sich der Wagen durch den Stoß und überschlug sich. Fahrer und Beifahrer in dem Wagen wurden bei dem Unfall leicht verletzt. (rbod)

Kurz gemeldet

Schnitzkurs für Kinder bei den Krippenfreunden

Die Krippenfreunde im Heimatverein Krumbach laden wieder Kinder im Alter von zehn bis zwölf Jahren zu einem Schnitzkurs ein. Der Kurs findet an sechs Samstagen jeweils von 9 bis 11 Uhr im Krippler-Heim in der Dr.-Schlögl-Straße 11 in Krumbach statt. Beginn ist am 13. Oktober. Ein Schnitzmesser kann, soweit nicht schon vorhanden, am ersten Kurstag erworben werden. Die Kinder fertigen aus Lindenholz eine Grundausstattung mit einfachen Figuren. Wer zudem auch noch einen Krippenstall bauen möchte, kann einen weiteren Kurs belegen. (zg)

Anmeldungen nimmt ab sofort Hans Voh unter der Telefonnummer 08282/3600 entgegen. Bei ihm gibt es auch weitere Auskünfte.

Neue Disco eröffnet am 4. Oktober

Club Palace Arena-Nachfolger in Günzburg will alle Altersgruppen ansprechen und setzt verstärkt auf regionale DJs

Günzburg Günzburg bekommt bald wieder eine Diskothek: Sie heißt „Club Palace“ und soll am Donnerstag, 4. Oktober, um 21 Uhr, eröffnet werden. Mit neuem Betreiber und neuem Konzept sollen in der ehemaligen „Arena“ beim Autohof im Günzthal wieder die Lichter angehen. Einer, der in dem Club für Stimmung sorgen will, ist Alexander Fulci, besser bekannt als DJ Rosso. Der Vöhringer ist seit vielen Jahren

in der west- und nordschwäbischen Donauregion tätig und hat bereits unter anderem im „Moritz“ (früher „Las Vegas“) in Günzburg, im „W3“ in Ichenhausen und in der „Arena“ an der Wilhelm-Maybach-Straße aufgelegt.

Neuer Betreiber ist nach Auskunft Fulcis die Maxtred GmbH mit Sitz in Altheim, nahe Ehingen (Alb-Donau-Kreis). Mit den alten Betreibern habe die Firma nichts zu tun.

Im Club Palace soll es Musik für jede Altersgruppe geben. „Den Gästen wird hier von den besten DJs der Region feinsten Elektro-, House-, Black-, R'n'B- und aktueller Chart-Sound geboten“, rührt der gebürtige Ulmer die Werbetrommel. Jeder DJ erhalte einen festen Wochentag. Zusätzlich sollen an bestimmten Tagen international tätige Gast-DJs im Tanztempel zu hören und zu sehen sein. Im Club Palace sollen auch

Konzerte und Sonderveranstaltungen stattfinden. Dort sollen sieben Bereiche eingerichtet werden – vom „Community Center“ in der großen Gastrofläche über den rustikalen Stadl bis hin zur „Pizza Lounge“, „Cocktail Bar“ und „Red Bull Lounge“. Neu sei der überdachte „Barbecue Outdoor Park“, wo gegrillt und gegrillt werden kann.

Die „Palace Hall“ werde mit neuester LED-Panel-Lichttechnik und

hochwertiger Tontechnik ausgestattet. Auf der Homepage von DJ Rosso ist zu lesen, dass der Club Palace in Günzburg zu den größten Diskotheken in Bayern gehören wird. Hier sei Platz für bis 3000 Gäste. Geöffnet werde der Club jeden Donnerstag, Freitag und Samstag sowie vor Feiertagen, jeweils ab 21 Uhr. „Mit speziellen Angeboten und Aktionen werden wir versuchen, jeweils mindestens 500 Leute

in den Laden reinzukriegen, damit wir Party machen können“, sagt Fulci. Er wird donnerstags hinter dem Plattenteller stehen.

Die Disco Arena machte Mitte April nach zweijährigem Betrieb zu. Der damalige Betreiber soll freiwillig die Schlüssel zurückgegeben haben. Vorausgegangen war ein monatelanger Rechtsstreit. Eigentümer der Immobilie ist „Mivne Ta'Asiya“, mit Sitz in Berlin. (alk)